

➔ **BLICKPUNKT** Unsere Hauptstraße: Ihre Menschen, ihre Geschichten

Von Prachtstraße und Boulevard zur Verkehrsader

Die Warsteiner Hauptstraße ist einen zweiten Blick wert – trotz oder gerade weil sie sich im Laufe der Jahrzehnte ständig verändert

Von Dietmar Lange

Warstein. Die Hauptstraße in Warstein ist nicht nur die Entwicklungslinie Warsteins, sondern auch zu einem gehörigen Stück die Schicksals- und Lebenslinie der Stadt.

Schon ihre Planung zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand vor dem Hintergrund, die wirtschaftlichen und verkehrlichen Interessen der Bürgerschaft zu berücksichtigen. Hinzu kam, dass das Königreich Preußen ein großes Interesse an der Strukturverbesserung seiner neu erworbenen Provinz Westfalen hatte und deshalb seine Landstriche mit „Provinzialstraßen“ durchzog. Als „Minden-Coblenzer-Chaussee“ erbaute man auf dem damals besten Stand der Technik diese Straße und stieß wohl auch in Warstein auf nicht gerade kleine Hindernisse.

„Keine andere Straße Warsteins wird von der Bürgerschaft, von ihren Gästen und von Reisenden aus nah und fern so mit Warstein in Verbindung gebracht, wie diese Hauptstraße.“

Dietmar Lange, Ortsvorsteher von Warstein

Das bis dahin unerschlossene Wästertal, das gleich einer Schlucht den Stadtberg vom Oberhagen trennte, galt es zu kultivieren und mit Straße und zu begradigendem Flusslauf der Wäster zu gestalten. Nachvollziehbar, dass an die entstandene „Prachtstraße“ mit Kopfsteinpflaster und Baumalleen die Warsteiner Bürgerhäuser zu stehen kamen.

Der Aufschwung des 19. Jahrhunderts, in Warstein gerade durch die umfassende Industrialisierung hervorgerufen, spiegelte sich in den aus Fachwerk und Stein errichteten Bürger- und Geschäftshäusern wider, die im Laufe der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum heutigen Museum „Haus Kupferhammer“ reichten.

Der Verkehr verändert die Straße

Ein Warsteiner Boulevard war entstanden, der neben seiner Funktion als regionale Verkehrsverbindung vom Sauerland in das Münsterland und nach Ostwestfalen das städti-



Die ehemalige Mädchenschule „Alter Kindergarten“ um 1930. Die ehemalige, 1803 bis 1805 errichtete Schule im Mittelpunkt der neu im Tal angelegten Stadt diente in späterer Zeit den Warsteiner Kindern als „Kinderverwahrschule“. Das stattliche Gebäude fiel dem Zeitgeist der beginnenden 70er-Jahre zum Opfer.

sche Selbstbewusstsein widerspiegeln. Jeder Festumzug, jede Kirme, jede Versammlung nahm einen Teil der Hauptstraße in Anspruch, auch als der zunehmende Verkehr im Nachkriegsdeutschland erste Tribute forderte.

Der Abriss verschiedener älterer Gebäude zu Gunsten einer verbreiterten und moderner wirkenden Straße, Entfernung der Baumalleen waren aus heutiger Sicht Sünden der 1950er bis 1970er Jahre, die der Straße auch ihr Gepräge gaben.

Lebensmittelpunkt der Stadt

Inwiefern dieser doppelte Anspruch an Warsteins erste Straße in Zukunft gelöst wird, hing und hängt an vielerlei Planungen der Stadtentwicklung – bis hin zu Tunnelplanungen und Trassenführungen. Keine andere Straße Warsteins wird von der Bürgerschaft, von ihren Gästen und von Reisenden aus nah und fern so mit Warstein in Verbindung gebracht, wie diese Hauptstraße. Und auch deshalb ist sie es wert, ausgestellt zu werden.

Und – wenn es vor fast 200 Jahren gelang, diese Straße unter den Bedingungen damaliger Verhältnisse durch eine unwegsame Schlucht zu führen, müsste uns heutigen Bür-



Mittelpunkt des politischen Lebens war das 1907 errichtete Rathaus der Stadt.

gern doch eigentlich eine passende Umgehung – mit oder ohne langem oder kurzem Tunnel gelingen, oder? Um die Hauptstraße wieder zu dem werden zu lassen, was sie eigentlich sein soll: Lebensmittelpunkt einer selbstbewussten Stadt.



Blick in die obere Hauptstraße, links der 1953 abgebrochene Hof Göke, genannt Kaiser. Neben den Geschäften, die für die Grundversorgung der Bürger im Stadtkern angesiedelt waren, hatten auch die Bauernhöfe einen festen Platz.



Warsteins Hauptstraße in den 1920er-Jahren: Der Blick geht in Richtung „Hüttenplatz“. Von rechts sieht man die Löwen-Apothek und das Amtsgericht, ein klassizistischer Bau, der 1968 abgerissen wurde. 1833 wurde er zunächst als Rathaus gebaut. In der linken Häuserzeile erkennt man die Gastwirtschaft Nolte, das Modewarengeschäft Kaufmann, dahinter die Gastwirtschaft Grafe.

Das Bild der Hauptstraße hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte immer wieder verändert. Der starke Verkehr lässt kaum noch einen ungestörten Einkaufsbummel zu.

ALLE FOTOS (5): ARCHIV ELISABETH WIESE

Einladung zur Vernissage am Sonntag

Am kommenden **Sonntag, 28. Februar**, eröffnet im Haus Kupferhammer die Ausstellung „Unsere Hauptstraße“, die sich im Wesentlichen auf die gleichnamige Serie der WESTFALENPOST stützt.

Um **11 Uhr** wird Bernhard Ente, der Vorsitzende der Freunde und Förderer des Haus Kupferhammer, die Ausstellung gemeinsam mit WP-Redakteurin Anna Gemünd eröffnen. Anschließend übernimmt Ortsvorsteher Dietmar Lange die historische Einführung.

Die Ausstellung ist **bis Ende Mai** zu den Öffnungszeiten des Museums (samstags 14.30 bis 17 Uhr, sonntags 10.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 17 Uhr) zu besichtigen.

Am **16. März, 19.30 Uhr**, liest im Kontext der Ausstellung die Warsteinerin Evamarie Baus-Hoffmann aus ihrem Buch „Herrliche Zeiten“.